

Er entlehnt schliesslich seine Definition des königlichen Amtes Hugo von Flavigny, wie sich aus folgender Gegenüberstellung ergibt:

Hugo Floriac.

I, c. 6: Porro legitimi regis officium est populum iniustitia et aequitate gubernare et ecclesiam sanctam totis viribus defendere. Oportet etiam eum esse pupillorum tutorem et viduarum protectorem et pauperum auxiliatorem etc.

II, p. 196: Ipsius etiam officium est molas iniqui conterere et de faucibus eius praedam eripere, ut recte pater pauperum et oculus caecorum et pes claudorum nominari possit et esse. Ipse quoque debet esse sanctae defensor ecclesiae.

Hugo Flavin. p. 436.

Regale ergo est ministerium Dei populum gubernare et iniustitia et equitate regere; defensorem esse ecclesiarum, tutorem pupillorum et viduarum, liberare pauperem a potente et inopem, cui non est adiutor; et cum beato Iob molas iniqui conterere et de dentibus illius praedam auferre, patrem esse pauperum, oculum caecorum et pedem claudorum.

Nach dem bisher Erörterten kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, dass die Lectüre der Chronik und der von ihrem Verfasser geäusserten Ansichten für den Mönch von Fleury die Veranlassung zur Abfassung seiner Schrift war. Er hatte sie vermuthlich vor sich, als er schrieb: er blätterte darin, denn er schrieb manches wörtlich ab, während er anderes nur nach der Erinnerung wiedergab. Er sah sich hier einem energischen Vertheidiger gregorianischer Prätionen gegenüber, die bald durch Briefe des Papstes selbst, bald durch eigene Bemerkungen erläutert und verfochten wurden. Die heftigen Ausfälle des streitbaren Abtes von Flavigny mussten den Widerspruch eines Mannes herausfordern, der den principiellen Gegensatz, welcher zwischen der päpstlichen Auffassung und seiner eigenen von dem Verhältnis der geistlichen zur weltlichen Macht bestand, vollkommen durchschaute, der seine royalistische Gesinnung, wie wir zu zeigen suchten, offenbar aus der Tradition des Klosters ererbt und in seiner Umgebung genährt hatte. Es handelt sich also um mehr, als eine quellenmässige Abhängigkeit: die Schrift des Klosterbruders ist eine bewusste Erwidern auf die in der Chronik geäusserten Tendenzen. Unter diesem Gesichtspunkte erhält der Tractat erst seine richtige Beleuchtung. Denn wenn die Geschichte des Abtes von Flavigny die Person Gregors VII. zum Mittelpunkt hat, so werden wir annehmen können, dass der Benutzer in seiner theoreti-